

Antrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen**Kulturförderung den sich wandelnden Bedürfnissen anpassen**

Der zurückgehende Anteil an jungen Menschen in unserer Gesellschaft und die gleichzeitig steigende Zahl von Bürgerinnen und Bürgern mit vielfältigem kulturellen Hintergrund erfordert auch eine kontinuierliche Anpassung der staatlichen Kulturförderung – auch in Bremen.

Die kulturelle Prägung und Bindung zu bestimmten Kultursparten findet während der Kindheit und Jugend statt. Daher muss die Förderung von kulturellen Angeboten und Projekten für Kinder und Jugendliche auch in Zukunft in möglichst hohem Umfang fortgeführt werden. Ebenso muss sich wandelnden kulturellen Bedürfnissen entsprechen werden. Migrantinnen und Migranten müssen stärker als Zielgruppe kultureller Angebote wahrgenommen werden. Mindestens genauso wichtig ist es jedoch, diesen größer werdenden Teil der Bevölkerung auch als Akteurinnen und Akteure und Kulturschaffende verstärkt in die Planung der kulturellen Angebote einzubinden.

In der Bremer Kulturlandschaft gibt es bereits Beispiele, wie kulturelle Zusammenarbeit erfolgreich funktionieren kann. Stellvertretend sind hier zu nennen: das Engagement der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit der Gesamtschule Ost, die sozialraumorientierte Arbeit der Bremer Volkshochschule mit ihren Angeboten kultureller Bildung für Menschen mit Migrationshintergrund oder die Musikwerkstatt der Bremer Philharmoniker, die mit einer Vielzahl von Kitas und Bremer Grundschulen kooperiert. Diese Beispiele zeigen, dass es bereits erfolgreiche Kooperationen im Bereich der Kulturförderung in Bremen gibt, die es gilt auszubauen und zu fördern, wobei die Zusammenarbeit der verschiedenen Ressorts Grundvoraussetzung ist.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf,

1. bei der Planung der Kulturförderung den kinder- und jugendorientierten Kulturangeboten und -projekten weiterhin hohe Priorität beizumessen,
2. Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen, Migranten/-innenorganisationen, Kitas und Schulen weiterzuführen und im Rahmen des Möglichen zu fördern,
3. Menschen mit Migrationshintergrund durch spezifische Projekte stärker anzusprechen und als Akteure und Verantwortliche mehr in den Kulturbereich einzubeziehen,
4. die kulturelle Teilhabe von Menschen mit niedrigem Einkommen zu verbessern,
5. bei der mittel- und langfristigen Planung die sich verändernde Nachfrage, insbesondere der Altersgruppe 65+, zu berücksichtigen, um auch weiterhin eine hohe Auslastung und Akzeptanz der Bremer Kultureinrichtungen zu gewährleisten,
6. die Stadt Bremerhaven in ihrer Kulturplanung in entsprechender Weise zu unterstützen.

Birgit Busch, Sükrü Senkal, Petra Krümpfer,
Dr. Carsten Sieling und Fraktion der SPD

Karin Krusche,
Dr. Matthias Güldner und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen